

Das Estnische Holländer-Friesenvieh.

Agr. N. Masso,

*Sekretär und Sachverständiger des Vereins der Züchter des Estnischen
Holländer-Friesenviehs.*

1. Die Herkunft.

Das Estnische Holländer-Friesenvieh bildet eine kleine rassige Untergruppe des über die ganze Welt sehr verbreiteten, leistungsfähigen und berühmten Holländer-Friesen oder Niederungsviehs. Bei der Bildung dieser Untergruppe haben eine hervorragende Rolle die zahlreichen Importen von Zuchtbullen, Kühen und Sterken aus den besten Rasseherden Hollands, Deutschlands, Ostfrieslands und Ostpreussens gespielt. Ausserdem sind einzelne Zuchttiere auch aus Süd-Schweden und sogar Dänemark eingeführt worden. Da in früherer Zeit öfters mit einem Male ganze Herden in grösserer Anzahl (Beer 1864, Audru 1879, Saku 1880 usw.) importiert worden waren, so nahm in den letzten Jahrzehnten der Umfang dieser Massnahme stark ab und eingeführt wurden zwecks Blut-auffrischung nur einzelne Nachkommen von Elitebullen von hoher Leistungsfähigkeit, hauptsächlich nur Holländisch-Friesischer Herkunft (Het Friesch Rundvee Stamboek). Ausser den Importen aus dem Auslande wurden teilweise die inländischen Herden und andere importierten Rassen vermittelt einer langandauernden Kreuzung veredelt.

2. Historische Übersicht.

Zu der ältesten historisch festgestellten Holländer-Friesenherde in Estland muss die auf dem Gute Purkse im Jahre 1624 erwähnte Herde gerechnet werden¹⁾. Gleichfalls sollen sich laut Fischer²⁾ im Jahre 1791 in den Städten und auf dem Lande bei reicheren Hofbesitzern grosse Herden der Holländischen oder Holsteinschen Rasse befunden haben. Als nächste historisch festgestellten Rasseherden müssen die 1836 in Kumna, Harjumaa und 1843 in Kukruse, Virumaa gegründeten Herden

¹⁾ Manninen, J. Die Sachkultur Estlands II. 1933, S. 147.

²⁾ Fischer, J. Versuch einer Naturgeschichte von Livland I. 1791, S. 119.

angesehen werden. In grösserem Masstabe beginnt die Rasseviehzucht auf dem gegenwärtigen Territorium von Eesti im zweiten und dritten Viertel des 19. Jahrhunderts, als in den Grosswirtschaften eine Umorientierung von der reinen Körnerwirtschaft und der Viehmast zu Gunsten der Milchviehhaltung stattfand. Dank ihre unübertroffenen hohen Milchproduktion, ihrer stark ausgeprägten Vererbungsfähigkeit, ihrem leichten Anpassungsvermögen an fremde Kultur- und Klimaverhältnisse und ihrer guten Ausnutzung des Rauhfutters, hat die Holländer-Friesenrasse in Eesti schon seit mehreren Jahrzehnten eine weitverbreitete Anerkennung und eine Bevorzugung vor anderen importierten Rassen gefunden. Eine besonders starke Verbreitung hat die schwarzbunte Holländerrasse in Nord-Eesti in der Umgegend von Tallinn und im Rayon des damaligen Petersburger Markts gefunden. Im Jahre 1880 wurde die Friesenrasse in Nord-Eesti seitens der Organisation der Grossgrundbesitzer als die bevorzugte oder sogenannte offizielle Rasse anerkannt. Von diesem Zeitpunkt an datiert die zielbewusste Richtung in der Entwicklung der Rassenviehzucht, wobei Versuche mit vielen anderen Rassen aufgegeben wurden und eine sachverständige Arbeit in der Richtung der Verbreitung und Veredelung dieser Rasse begann.

Das „Baltische Stammbuch edlen Rindviehs“³⁾ wurde 1885 in Tartu vom Verband Baltischer Rindviehzüchter gegründet und die ersten Friesischen Rinder wurden den 12. September 1885 auf dem Gute Saku in das Stammbuch eingetragen. In dieses Stammbuch wurden sämtliche vorhandenen Rassen aufgenommen: Friesen, Angler, Ayrshire, Breitenburger und Allgäuer und es sollte sich auf alle Baltischen Länder erstrecken, obgleich de facto als sein Hauptbetätigungsgebiet das Territorium des gegenwärtigen Eesti blieb, wo im Laufe der Jahre 1885—1894 79% aller in das Stammbuch eingetragenen Rinder angekört wurden.

Später (1895) trennten sich von der gemeinsamen Zentralstelle die Estländischen Züchter des Friesenviehs ab und zum Leiter ihres Stammbuchs⁴⁾ wurde der Estländische Landwirtschaftliche Verein in Tallinn; ihnen folgten 1902 die livländischen (Süd-Estland nebst Nord-Lettland) Züchter⁵⁾ derselben Rasse unter der Leitung der Kaiserlichen Livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Sozietät, indem sie sich als selbständiger „Verband livländischer Holländer-Friesenzüchter“ konstituierten.

In die erwähnten Stammbücher sind auf dem Territorium des jetzigen Eesti im Laufe der Jahre 1885—1917 im Ganzen über 20.000 Friesenrinder eingetragen worden. Überhaupt hatte die Friesenzucht vor dem Weltkriege in den Kreisen des Grossgrundbesitzes viele Anhänger und eine weite Verbreitung gefunden. Hierbei fällt besonders in die Augen die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Steigerung der relativen

³⁾ Baltische Stammbuch edlen Rindviehs 1885—1901.

⁴⁾ Stammbuch der estl. Ostfriesen und Holländer I—XIX.

⁵⁾ Bodisco, E. v. Rindviehzuchtenquete des Estl. Landwirtschaftlichen Vereins von Jahre 1912.

Bedeutung der Friesenrasse auf Kosten der anderen Rassen. In den Herden des Estländischen Grossgrundbesitzes wurden laut Angaben der Viehzuchtenquete vom Jahre 1894 von 31.850 Rindern 4.527 als reinblütige vermerkt. Von letzteren gehörten 44% zu der Friesenrasse, 38% zu den Anglern und Fünen und 18% zu anderen Rassen — Ayrshire, Breitenburger, Simmenthaler u. a. Zum Landvieh gehörten von dem Gesamtviehbestande 23%. Die nächste im Jahre 1905 durchgeführte Rindviehzuchtenquete stellte bei 43.093 Rindern überhaupt, als: Landvieh nur 10% fest, während von 11.456 (26%) reinblütigen Kulturrindern 62% auf Friesen, 28% auf Angler und Fünen und 10% auf die übrigen Rassen entfallen. Im Jahre 1912 wächst die Zahl der reinblütigen Tiere schon auf 46% der vorhandenen 42.732 Rinder und der Anteil des Landviehs fällt auf 4%. Von den reinblütigen 19.497 Rindern gehörten damals 70% zu Friesen, 24% zu Angler-Fünen und 6% zu anderen Rassen.

In den Wirren der Jahre 1914—1919, während des Weltkrieges, der Revolution und des Freiheitkrieges gingen viele Rasseherden durch Requisitionen, Unterernährung und Krankheiten zu Grunde. Gleichfalls stellten ihre Tätigkeit ein die bisherigen viehzüchterischen Organisationen und die Zentralen, welche die Zuchtarbet geleitet hatten.

Mit der Selbständigkeitserklärung Eestis beginnt eine neue Periode der Organisation und des Fortführens der Rassenviehzucht. Die Arbeiten werden in dem von den Züchtern im Anfang des Jahres 1920 gegründeten Verein der Estnischen Holländer-Friesenzüchter — „Eesti Hollandi-Friisikarja Kasvatajate Selts“ — concentriert, welcher im ganzen Lande alle aktiven Züchter der Friesenrasse und auch verschiedenen Institutionen und Organisationen zusammenschliesst. Die Zahl der Mitglieder erreichte Anfang 1937 — 669.

Vor dem Weltkriege lagen in Eesti alle auf die Hebung der Friesenzucht gerichteten Massnahmen hauptsächlich nur in den Händen der Besitzer grosser Herden. In Verbindung mit der in den Jahren 1919—1922 durchgeführten Agrarreform wurde das Zentrum der viehzüchterischen Tätigkeit aus den ehemaligen Gütern auf die nunmehrigen Bauerhöfe verlegt. Das Kader der Inhaber von Rassenherden und Züchtern bildet bald eine grosse Schar von Besitzern kleiner Herden. Neben diesen kleinen Herden sind einzelne grössere Herden auf den Staatsgütern und auf den zu Sondernzwecken auf Grundlage von Pachtverträgen bestehenden Privatgütern erhalten geblieben. Die Zahl und Bedeutung letzterer verringert sich jedoch von Jahr zu Jahr und im Laufe der letzten 10 Jahr ist das zahlenmässige Übergewicht des Estnischen Friesenviehs — in Gestalt der ins Stammbuch eingetragenen Rinder — zu den Besitzern von Kleinherden übergegangen. Obgleich dabei im ersten Jahrzehnt (1918—1927) infolge der Liquidation der früheren Herden, der schlechteren Haltung und der Abwesenheit einer zielbewussten Züchtungsrichtung die Zahl der Friesenherden und deren Bedeutung für die allgemeine Entwicklung der Viehzucht im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen stellenweise gefallen waren, besonders

im südlichen und östlichen Teil Eestis, zeigt dennoch die Anzahl der Friesentiere und gleichfalls der Zuchtviehbesitzer und Züchter eine ständig steigende Tendenz.

3. Das Verbreitungsgebiet der Estnischen Holländer-Friesenherden.

Die Holländer-Friesenherden sind hauptsächlich im Norden und Westen Eestis verbreitet: in Harju, Järva, Viru, Pärnu und Läänemaa, d. h. vorzüglich in Gegenden, wo die Viehhaltung sich am besten rentiert und wo das Niveau der Intensität der Viehhaltung es gestattet hat, der Rasse eine hohe Leistungsfähigkeit zu erhalten. In dem Süden und Osten Eestis, wo der Getreidebau vorwiegt und der Landwirt neben der Viehhaltung grössere Einnahmen aus dem Getreidebau, dem Flachsbau und anderen Zweigen des Pflanzenbaus bezieht und dadurch die Intensität der Viehhaltung auf einem niedrigeren Niveau steht, sind die Friesenherden weniger verbreitet und ihre Stelle wird durch die Angler-Fünen, Landrasse und andere Rassen vertreten, die hier mehr Anhänger gefunden haben. Zu den Gebieten, wo die Friesenzucht sich besonders stark entwickelt hat, müssen hauptsächlich in Harjumaa die Umgegend von Tallinn, Mittel-Järvamaa und teilweise auch Mittel-Pärnumaa gerechnet werden.

4. Die wichtigsten Eigenschaften d. Estnischen Holländer-Friesenviehs.

Entsprechend ihrer Abstammung haben die Estnischen schwarzbunten Friesenherden von ihren Eltern und Voreltern die Vorbedingungen zu ihrer Produktionsfähigkeit und zur Bildung einer mit kräftigen und gesunden Konstitution ausgestatteten Milchrasse miterhalten. Da beim Importieren grosse Anforderungen bei der Wahl der Zuchttiere gestellt werden und eine dauernde Auslese innerhalb der Rasse stattfand, so bildet die Estnische Holländer-Friesenrasse zur jetzigen Zeit in ihren besten Vertretern ein Rassenmaterial, welches mit Erfolg mit dem Niederungsvieh des Mutterlandes und anderer Staaten mit hoher Kultur der Viehzucht konkurrieren kann und zwar sowohl hinsichtlich der Produktionsfähigkeit, als auch des Exterieurs.

Die relativ niedrigen Preise für Viehzuchtprodukte auf dem Innenmarkte Eestis und gleichfalls das ungünstigere Verhältnis zu anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft und der Industrie, ermöglichte nicht eine allgemeine Intensivierung der Viehhaltung in dem Umfange, wie sie in vielen anderen Staaten hat durchgeführt werden können. Die Milchviehhaltung basiert noch heute grösstenteils auf dem natürlichen (nicht dem kultivierten) Grünland und in dem Winterfutter dominiert das Heu von Wiesen und Sümpfen und ferner Stroh und Spreu, während man zur Fütterung mit Kraftfutter infolge seiner unvorteilhaften Preislage seltener greift. Die Intensivierung der Viehhaltung schreitet langsam vorwärts Hand in Hand mit der Melioration des Grünlandes

(Heuschläge und Weiden) und gleichfalls mit der Verbreitung der Herstellung und Verwendung von Saftfutter. Daher befindet sich noch der vorwiegende Teil der Rassenherden in halbintensiven Verhältnissen und kann nicht seine volle Produktionsfähigkeit zeigen. Auch die Körpermasse und das Körpergewicht bleiben bei der schwächeren Fütterung selbstverständlich zurück. Diese Umstände muss man beim Beurteilen der Rassenmittelwerte in betracht ziehen.

Was die Farbe und das Exterieur der Estnischen Holländer-Friesenherden betrifft, so ähneln letztere im allgemeinen Zügen ihren näheren Verwandten in Holland-Friesland, Ostfriesland usw. Unter den Tieren überwiegen die schwarzen, wobei diese Farbe sich hauptsächlich auf den oberen Teil des Körpers erstreckt, während Beine, Bauch, Euter, und der untere Teil des Schwanzes weiss sind. Die weissen Stellen reichen häufig auch auf den Oberkörper, indem sie grössere Flecken oder Gürtel bilden. Die Stirn weist meistens einen weissen Stern oder Blässe aus. Das Flotzmaul ist gewöhnlich dunkel pigmentiert. Die Hörner sind leicht, weiss mit schwarzen Enden. Der Verteilung der Färbung wird bei der Zucht keine massgebende Bedeutung beigemessen.

Des Körper ist gewöhnlich kräftig, kompakt und von guten Proportionen und mit einem kräftigen, breiten Knochengerüst. Der Fleischansatz ist ein mittlerer oder genügender. Das Euter gross und gut entwickelt, die Milchadern sind stark entwickelt und geschlängelt. Die Haut ist weich, von mittlerer Dicke und elastisch. Das Lebendgewicht beträgt bei ausgewachsenen Kühen durchschnittlich 500 kg, die Widerristhöhe 125—130 cm, die Brusttiefe 65—70 cm, die Brustbreite 42—46 cm, die Kreuzbreite 48—54 cm und die Rumpflänge (Bugspitze bis Gesässhöcker) 150 cm. Das Lebendgewicht erwachsener Bullen, steigt bis 1.000 kg.

Das Estnische Holländer-Friesenrind zeigt einen ausgesprochenen Milchtyp, ist dabei ein gutes Fleischtier, frühreif und leicht zu mästen.

Die Milchergiebigkeit der Estnischen Holländer-Friesenherden ist eine hohe. Bei normaler Haltung und normierter Fütterung schwankt in den besten Herden der mittlere Milchertrag von 5.000—6.000 kg. Der Tagesmilchertrag erreicht oft 30—45 kg. Der mittlere Fettgehalt beträgt 3,5%.

5. Die Kontrolle der Leistungsfähigkeit.

In Eesti ist die Kontrolle der Leistungsfähigkeit der Milchviehherden im Interesse der Unparteilichkeit von den züchterischen Massnahmen und der Einflussphäre der Zuchtvereine getrennt. Die Kontrolle wird durch einzelne Kontrollvereine (1. IV. 1937 — 288) im Umfange aller unter der Kontrolle stehenden Herden (nicht nach Rassen) ausgeübt.

Zwecks Leitung der Kontrollarbeit, Durchführung der Kontrolle und Ausarbeitung der erhaltenen Daten, ist als Zentralorgan der Kontroll-

vereine der Verband sämtlicher Kontrollvereine ins Leben gerufen. Letzterer arbeitet wiederum unter der Aufsicht der Landwirtschaftskammer und des Landwirtschaftsministeriums.

Die Kontrollarbeit an Ort und Stelle wird von den im Dienst der Kontrollvereine stehenden, teilweise auf Staatskosten besoldeten Kontrollassistenten geleistet, die berufsmässig ausgebildet sind. Um die Kontrollarbeit zu leiten, zu kontrollieren usw. bestehen an dem Verband der Kontrollvereine Konsultanten mit höherer landwirtschaftlicher Spezialausbildung (4) mit einem wissenschaftlichen Sekretär an der Spitze. Ausserdem wird die Kontrolle in den örtlichen Vereinen von den Districts-Konsultanten ausgeübt.

Die Kontrolle der Milchviehherden wird in Eesti sehr gründlich betrieben. Sie wird nach Kontrolljahren (1. Juli — 30. Juni) auf Grund von monatlichen Perioden im Umfange der ganzen Herde in bezug auf Milchproduktion, MilCHFettbestimmung und Futterausnutzung durchgeführt. Ausserdem gehören zu den Obliegenheiten der Kontrollassistenten die Jungvieh-Buchführung und die Kennzeichnung der Zuchtkälber.

6. Die Kontrollergebnisse hinsichtlich des Estnischen Holländer-

Eine genauere Übersicht über die Produktion und Produktionsfähigkeit des Estnischen Holländer-Friesenviehs gewinnt man aus den Zusammenfassungen in bezug auf die in die Zuchtbücher eingetragenen Kühe. Diese Zusammenfassungen werden in den Jahrbüchern der Milchviehkontrolle⁷⁾ veröffentlicht. In den auf den Freiheitskrieg folgenden Jahren waren die durchschnittlichen Milcherträge sehr geringe — im Kontrolljahr 1923/24 bloß 2073 kg bei einem Fettgehalt in der Milch von 3,31% pro Kuh im Jahr. In diesen Daten spiegelt sich klar die Nachwirkung der Kriegsjahre und die durch den Futtermangel bedingte Unternahrung wieder. In den nächsten Jahren, abgesehen von kleineren durch ungünstige Futterverhältnisse bedingte Schwankungen, zeigt der mittlere Ertrag eine ständige Steigerung und erreicht im Jahre 1934/35 3712 kg Milch bei 128,2 kg Butterfett. Im letzten — 1935/36 — Kontrolljahre betrug die mittlere Produktion aller unter Kontrolle stehenden ins Stammbuch eingetragenen Kühe (3540 Jahreskühe) 3596 Milch, 126,6 kg Butterfett bei 3,52% Fettgehalt.

Dabei werden pro Kuh verfüttert: Ölkuchen 299 FE, andere Kraftfutter 348 FE, Halmfrüchte 733 FE, Wurzelgewächse 179 FE, anderes Rohfutter 165 FE und auf dem Weideland 859 FE im Ganzen 2583 Futtereinheiten. Das mittlere Alter der Gesamtherde betrug 7,6 Jahre, das Körpergewicht 486 kg. Der Durchschnittsertrag der normal milchenden Kühe betrug zur selben Zeit in betreff 2240 Kühe: 3767 kg Milch, 131,5 Butterfett bei 3,49% Fettgehalt.

⁷⁾ Eesti karjakontroll-aastaraamat I—XIV.

Tabelle No. 1.

Angaben über die Leistungsfähigkeit der estnischen Holländer-Friesenherden 1923/24—1935/36.

Kontroll- jahre	K ü h e				Ertrag			Futtermverbrauch			Die Steigerung des Milchertrages %
	Gesamtzahl	Anzahl der Jahreskühe	Alter	Lebendgewicht kg	Milchertrag kg	Butterfett kg	Fettgehalt %	Gesamtfutter- einheiten	Kraffutter	% des Kraft- futters	
1935/36	3869	3541	7,6	486	3596	126,6	3,52	2583	647	25,1	185
1934/35	3476	3154	7,4	478	3712	128,2	3,45	2610	642	24,6	187
1933/34	3133	2832	7,8	480	3509	121,3	3,46	2461	580	23,6	177
1932/33	3257	2933	7,8	471	3346	115,4	3,45	2377	527	22,2	168
1931/32	3123	2863	8,2	473	3434	117,8	3,43	2418	618	25,5	172
1930/31	3252	2969	8,1	468	3382	115,9	3,43	2452	698	28,5	169
1929/30	3194	2798	7,8	449	3120	105,0	3,37	2317	616	26,6	153
1928/29	3011	2690	8,2	447	2885	97,4	3,38	2185	560	25,6	142
1927/28	3053	2674	8,2	440	2904	97,6	3,36	2168	572	26,4	142
1926/27	2800	2572	8,4	447	2822	83,8	3,32	2127	539	25,3	122
1925/26	2468	2260	8,4	446	2741	91,1	3,32	2141	557	26,9	133
1924/25	2345	2101	8,3	448	2465	81,8	3,32	2018	455	22,6	119
1923/24	2165	1941	7,9	442	2073	68,5	3,31	1862	441	23,6	100

Gemäss den Ertragskategorien gab es von den normalen milchenden Kühen (2240) mit einem Ertrage von:

bis 1500 kg	6	—	0,3%
1501—2000 „	52	—	2,3%
2001—2500 „	183	—	8,2%
2501—3000 „	318	—	14,1%
3001—3500 „	449	—	20,0%
3501—4000 „	384	—	17,2%
4001—4500 „	329	—	14,7%
4501—5000 „	238	—	10,7%
5001—5500 „	133	—	5,9%
5501—6000 „	77	—	3,4%
über 6000 „	71	—	3,2%
Im Ganzen	2240 Kühe	100,0%	

Wie aus der Klassifizierungstabelle für normal milchende Kühe ersichtlich, sind die Milcherträge einzelner Kühe vom Durchschnitt nach beiden Seiten hin sehr schwankende. Dieser Umstand muss hauptsächlich auf Rechnung der abweichenden Fütterungsverhältnisse gesetzt werden und findet auch seine Bestätigung in der Ergebnistabelle für einzelne Herden (siehe untenstehende Tabelle Nr. 2).

Tabelle No. 2.

Herden des estnischen Holländer-Friesenviehs mit höheren Erträgen.

	Höfe, Besitzer, Ort.	Anzahl der Jahreskühe	Ertrag			Futter- verbrauch	
			Milch kg	Butterfett kg	Fettgehalt %	Summa Futter- einheiten	Kraffutter %
1	Kanatoa, A. Roopere, Kurna . . .	5,0	5806	225,0	3,88	5383	41,2
2	Peningi, K. Florell, Raasiku . . .	26,1	5691	224,7	3,95	3478	31,9
3	Ületee ¹⁾ , H. Sirkel, Jõeleftme . . .	15,2	5778	217,3	3,76	3529	35,2
4	Viisu ¹⁾ , E. Harpe, Vodja . . .	77,0	5693	214,3	3,76	3498	42,4
5	Kuura, A. Torstenberg, Kurna . . .	3,6	4930	204,0	4,14	3266	36,3
6	Hiiemäe, A. Seiman, Kurna . . .	6,6	4890	200,4	4,10	3225	39,9
7	Ole, K. Norman, Lagedi . . .	3,2	5189	190,0	3,66	3006	17,6
8	Põdrangu, R. Harpe, Väike-Maarja	46,1	5411	189,8	3,51	3457	42,7
9	Tõnumardi, H. Hinno, Nabala . . .	5,4	4868	189,3	3,89	3189	28,9
10	Piistaoja ¹⁾ , T. Pool, Tori . . .	25,6	4988	187,7	3,76	3371	23,0
11	Loo, Jaan Loo, Nabala . . .	4,0	5262	187,4	3,56	3185	33,6
12	Saunakõrbe, J. Lemburg, Vihula . . .	4,2	4685	187,0	3,99	2720	15,8
13	Kohila, A/S. Koil, Kohila . . .	65,3	5011	185,4	3,70	3197	22,3
14	Uuetoa, A. Haviste, Saue . . .	6,9	4559	184,9	4,06	2966	10,4
15	Ingliste, A. Võsa, Kaiu . . .	3,3	4712	183,0	3,88	2709	10,0
16	Nõlvaku, G. Aru, Kodasoo . . .	4,0	4567	182,9	4,00	2804	16,5
17	Möldri, E. Edeberg, Paide . . .	3,8	3969	177,1	4,46	2572	17,4
18	Härma, F. Neumanof . . .	6,0	4749	176,1	3,71	3142	33,8
19	Koidu, L. Puusep, Tamsalu . . .	4,1	3843	175,9	4,58	2613	8,0
20	Ado, V. Seren, Lagedi . . .	6,0	4790	175,0	3,66	3115	22,7
21	Takkasaare ³⁾ , H. Lai, Kolu . . .	9,9	4812	172,6	3,59	2970	34,6
22	Sira, R. Rass, Udeva . . .	4,9	4650	170,2	3,66	2782	23,3
23	Soodla, V. Estental, Alliku . . .	4,2	4611	169,6	3,68	2945	22,4
24	Vaino, J. Kuuskman, Jõeleftme . . .	8,7	4500	169,1	3,76	2818	29,1
25	Kostivere, A. Dehn, Jõeleftme . . .	52,3	4563	168,2	3,69	2999	34,0
26	Matsi, J. Lant, Kurna . . .	4,9	4706	167,7	3,56	2919	36,6
27	Palli, J. Lint, Annikvere . . .	4,7	4087	167,0	4,09	2824	28,9
28	Kivisilla ²⁾ , J. Põhjakas, Raasiku . . .	6,1	4390	164,7	3,75	2695	21,4
29	Ruila, A. Bremen, Kernu . . .	10,0	4207	164,2	3,90	2704	15,9
30	Velise, H. Johnson, Velise . . .	24,8	4983	164,0	3,29	2941	21,7
31	Sepahansu, M. Põlts, Anna . . .	3,4	4106	163,9	3,99	2644	22,8
32	Ellandvahe ²⁾ , V. Roots, Jõeleftme . . .	20,9	4595	163,2	3,55	2844	20,5
33	Maksima, V. Semiskar, Kurna . . .	4,9	4348	162,5	3,74	2800	36,2
34	Rooba, A. Roopere, Jõeleftme . . .	4,0	4120	162,1	3,93	2738	15,4
35	Saku k/m. kool, Harju aj. Maaval.	15,9	4649	161,9	3,48	3090	37,7
36	Nuhja, M. Ernesaks, Lagedi . . .	12,0	4452	161,9	3,64	2795	26,3
37	Alsoka, N. Harpe, Saue . . .	17,2	4669	161,4	3,46	3095	24,7
38	Penitpere, M. Nordt, Kolu . . .	6,6	4223	160,1	3,79	2726	28,6
39	Pihlaka, A. Pihlakas, Kurna . . .	4,0	3995	160,0	4,01	2778	40,6
40	Põllu, E. Lauri, Anna . . .	4,2	4109	159,9	3,89	2879	27,6
41	Põdraaugu ²⁾ , K. Virkus, V.-Vändra	10,8	4614	158,0	3,42	2842	31,9

¹⁾ Zuchtzentrum I Klasse. ²⁾ Zuchtzentrum II kl. ³⁾ Zuchtzentrum III kl.

	Höfe, Besitzer, Ort.	Ertrag			Futterverbrauch		
		Anzahl der Jahreskühe	Milch kg	Butterfett kg	Fettgehalt %	Summa Futter- einheiten	Kraftfutter %
42	Rehe, E. Neudorf, Vahuküla . . .	4,4	4299	157,5	3,66	2853	30,4
43	Kännu ³⁾ , A. Jögi, Jöelehtme . . .	9,8	4331	157,1	3,63	2680	22,6
44	Hansu, H. Ilves	7 0	4205	157,0	3,76	2504	23,5
45	Körtsi, E. Kuusman, Kalita . . .	4,7	4139	156,5	3,78	2671	29,4
46	Kalmu, O. Meer, Kurna	3,1	3926	156,4	3,98	2651	27,6
47	Nurmeniidu, R. Klausson, Saue .	13,6	4451	156,3	3,51	3364	33,8
48	Mäe, J. Reinut, Vahuküla	3,5	4345	155,9	3,59	2605	18,0
49	Pae, P. Kasikov, Narva	4,0	4695	155,7	3,32	2877	27,3
50	Rahula, J. Pavelson, Lagedi . . .	5,3	4661	155,3	3,33	2798	22,1
51	Väike-Soldino ²⁾ , E. Veber, Narva	15,0	4676	155,2	3,32	2706	25,6
52	Koigi, H. Ung.-Sternberg, Nõmküla	13,7	4555	155,1	3,41	3240	28,0
53	Kaasiku, J. Mihkelstein, V.-Vändra	7,0	4045	154,8	3,83	2847	27,5
54	Kobilu, J. Dehn, Kongota	78,6	4221	153,6	3,64	2885	31,6
55	Huntaugu, R. Harpe, Saue	4,7	4265	152,7	3,58	2957	24,1

²⁾ Zuchtzentrum II Klasse.

In denjenigen Herden, wo die Viehhaltung eine intensivere und die Fütterung der Tiere eine reichhaltigere oder besser organisierte ist, sind auch die Erträge merklich höhere. Auch ist die allgemeine Intensität der Fütterung — 2583 Futtereinheiten pro Kuh — eine genügend bescheidene. Wenn man den Bedarf an Erhaltungsfutter (und Beifutter) abzieht, so hat man für die Futtereinheit des Produktionsfutters 2,8 kg Milch erhalten.

Parallel zur Steigerung des Milchertrages weist auch der mittlere Fettgehalt der Milch eine stetig steigende Tendenz auf. Während früher — vor dem Weltkriege und gleichfalls in den ersten Jahren der staatlichen Selbständigkeit — der Fettgehalt der Milch der Estnischen Friesenherden infolge der einseitigen Auslese (nach der Menge der Milch) und teilweise auch bei dem aus Ost-Preussen importierten Rassevieh ein sehr bescheidener war — durchschnittlich 3,31% und in vielen Herden sogar nur knapp 3,0% — so ist im Kontrolljahr 1935/36 das mittlere Milchfettprozent schon auf 3,52% gestiegen und bewegt sich in vielen besonders hervorragenden Zuchtviehherden in den Grenzen um 4% herum und erreicht im Durchschnitt in den Herden der Zuchtzentren 3,69%.

Die züchterischen Bestrebungen in der Richtung der Erhöhung des Fettgehalts der Milch sind besonders in den letzten 10 Jahren mit Erfolg vertieft worden, wobei der mittlere Fettgehalt der Milch des Rasseviehs

im Jahr um 0,02% zunahm. Ein besonderes Verdienst dabei gebührt einzelnen Elitebullen: Siegfried H 997-E, August-Nico H 999-E, Roland H 1043-E u. a.⁸⁾

Um einen Überblick über die Erträge der einzelnen Herden zu gewinnen, führe ich anbei die mittleren Milcherträge (Tabelle Nr. 3) einer Reihe von Herden laut den Angaben für das vergangene Kontrolljahr 1935/36 an.

Tabelle No. 3.

Kühe des estnischen Holländer-Friesenviehs mit höheren Milcherträgen.

Laufende No.	Name der Kuh, Ohrmarken-No, Stammbuch-No, Hof und Besitzer.	Höchste Ertrag im Kontrolljahr	Alter	Lebendgewicht	Ertrag		
					Milch kg	Butterfett kg	Fettgehalt %
1	No. 33 H 13780-E ¹⁾ , Peningi, K. Florell	1934/35	8	665	8579	365,4	4,26
2	No. 38 H 14690-E ²⁾ , Peningi, K. Florell	1935/36	8	720	8507	343,6	4,04
3	No. 161 H 10410-E ³⁾ , Peningi, K. Florell	1930/31	12	440	8452	324,4	3,84
4	No. 64 H 12022-E, Viisu, E. Harpe	1934/35	12	579	8849	319,4	3,61
5	Kibu HS 8881, Piistaoja, T. Pool .	1934/35	7	588	8360	315,5	3,77
6	No. 71 H 12060-E, Viisu, E. Harpe	1932/33	9	580	8155	310,6	3,81
7	Olli HS 7934, Uuetoa, A. Haviste .	1930/31	10	551	7194	307,0	4,25
8	Päitsik HS 9812, Kanatoa, A. Roopere	1934/35	11	575	8576	304,2	3,55
9	Alli H 14036-E, Piistaoja, T. Pool .	1935/36	8	615	7622	298,2	3,91
10	Esmik HS 6187 ⁴⁾ , Pulli, J. Künnapas	1927/28	11	430	7942	296,4	3,73
11	No. 12 HS 6670, Peningi, K. Florell	1930/31	9	524	7685	293,2	3,84
12	No. 63 H 10538-E, Viisu, E. Harpe	1931/32	9	583	7875	291,4	3,70
13	No. 67 H 12052-E, Viisu, E. Harpe	1932/33	9	516	7719	290,7	3,77
14	No. 9 H 10412-E, Peningi, K. Florell	1931/32	10	462	7814	290,1	3,71
15	No. 113 H 14158-E, Viisu, E. Harpe	1935/36	8	548	8264	284,7	3,45
16	No. 62 H 10532-E, Viisu, E. Harpe	1930/31	8	554	7681	284,5	3,70
17	No. 42 H 10576-E, Viisu, E. Harpe	1932/33	11	541	8249	284,3	3,45
18	No. 68 H 12054-E, Viisu, E. Harpe	1931/32	8	535	8372	282,8	3,38
19	Leida H 14636-E, Ületee, H. Sirkel	1935/36	8	652	6948	279,0	4,02
20	No. 69 H 12056-E, Viisu, E. Harpe	1930/31	7	547	7078	277,7	3,92
21	No. 141 H 15128-E, Viisu, E. Harpe	1935/36	6	543	7086	277,1	3,91
22	No. 57 H 10562-E, Viisu, E. Harpe	1929/30	7	580	7926	276,8	3,49
23	No. 134 H 14930-E, Viisu, E. Harpe	1935/36	7	552	7253	275,6	3,80
24	No. 127 H 14714-E, Viisu, E. Harpe	1934/35	6	663	7271	275,2	3,78
25	No. 55 H 10564-E, Viisu, E. Harpe	1930/31	8	570	6576	275,0	4,18

¹⁾ Rekordkuh Eestis 1931/32., 1932/33. ja 1934/35. a. ²⁾ Rekordkuh Eestis 1935/36. a.
³⁾ Rekordkuh Eestis 1930/31. a. ⁴⁾ Rekordkuh Eestis 1927/28. a.

⁸⁾ Masso, N. Untersuchungen betreffend die Vererbung der Leistungsfähigkeit der Elitebullen — Uurimusi eliitpullide jõudlusvõime pärilikkusest —, Tallinn 1936.

Die Resultate sind um so höher zu bewerten, als die angeführten Milcherträge stets bei normaler Haltung und Fütterung erhalten worden sind und von Jahr zu Jahr sich auf demselben Niveau halten. Im allgemeinen ist bis jetzt in Eesti bei den Zuchtmassnahmen kein Gewicht auf das Erreichen von Rekordleistungen bei Milchvieh gelegt worden, sondern man hat das anhaltende Fortbestehen der Erträge und die höheren Jahresmilcherträge einer Kuh während ihrer Lebensdauer höher bewertet.

7. Das Stammbuch und seine Forderungen.

Das Stammbuch des Estnischen Holländer-Friesenviehs wurde 1885 gegründet. Die Verordnungen inbetreff dieses Stammbuches vor dem Weltkriege sind oben erwähnt. Nach dem Jahre 1920 wird es von dem Estnischen Züchterverein der Holländer-Friesischen Rasse weitergeführt. Vermittelt des Stammbuchs wird dauernd eine Auslese unter dem Rassevieh, die Körung der wertvolleren Rassetiere, das Sammeln von Daten über letztere und eine möglichst intensive Verwendung der wertvolleren Zuchttiere durchgeführt.

Das Hauptaugenmerk des Stammbuchs des Estnischen Züchtervereins der Holländer-Friesenrasse ist auf die Zucht von Rassevieh hoher Produktionsfähigkeit gerichtet. Zu diesem Zwecke ist in den Instruktionen unter anderen Forderungen auch die minimale Ertragsnorm festgesetzt und die Auslese wird nur in den unter offizieller Kontrolle stehenden Herden durchgeführt. Ausser guter Milchergiebigkeit und befriedigendem Fettgehalt der Milch, wird von den Stammbuchkühen noch eine kräftige und gesunde Konstitution, der ausgesprochene Rassetypus und ein gutes Exterieur verlangt.

Das Stammbuch für Friesenvieh weist drei Abteilungen auf: a) für mischblütige, b) für vollblütige und c) für Elitetiere. In die Abteilung für mischblütige Tiere werden schwarzbunte, dem Friesenrassetypus entsprechende, wenigstens halbblütige Kühe eingetragen, welche eine gute Produktionsfähigkeit gezeigt haben und von gutem Exterieur sind. In die Abteilung für vollblütige Tiere werden Bullen und Kühe aufgenommen, welche von vollblütigen Eltern stammen oder die durch Kreuzung mit Mischblut (Kühe) wenigstens im Laufe von vier Generationen erhalten worden sind, d. h. über eine Blutreinheit von mindestens 31/32 verfügen und dem Typus und den Forderungen in bezug auf das Exterieur und die Produktionsfähigkeit entsprechen. In die Eliteabteilung gelangen nur einzelne vollblütige Rinder von hoher Produktionsfähigkeit. Von den Kühen wird dabei als minimale Norm des Ertrages mindestens 200 kg Butterfett im Jahre oder im Laufe von zwei Jahren ein Durchschnittsertrag von 180 kg verlangt, ferner ein gutes Exterieur (wenigstens 75% des Maximums für Beurteilung des Exterieurs). Von Bullen können in die Eliteabteilung nur solche aufgenommen werden: 1) von denen mindestens fünf Töchter in die Eliteabteilung aufgenom-

men sind und 2) bei denen auf Grund einer Analyse hinsichtlich mindestens 25 Nachkommen sowohl in bezug auf das Exterieur, als auch auf die Produktionsfähigkeit (Milch und Fettgehalt) ein verbessernder Einfluss konstatiert worden ist und die Nachkommen ihre hervorragenden erstklassigen Qualitätseigenschaften auch bewahren.

Die Wahl der Elitetierte: der Kühe — erfolgt durch eine von dem Zuchtverein gebildete Kommission und die Wahl der Bullen durch einen auf Antrag des Zuchtvereins vom Rassezucht-Komitee der Landwirtschaftskammer gebildeten Sonderausschuss. Über die Eintragungen in die Eliteabteilung des Stammbuchs wird in der Landwirtschaftskammer Buch geführt.

In den Jahren 1918—1936 sind in das Stammbuch des Holländer-Friesenviehs von 1211 Herden: 1311 Bullen, 8734 vollblütige und 9974 mischblütige Kühe, im Ganzen 20.019 Rinder eingetragen worden. Von ihnen sind in die Eliteabteilung bis Ende 1936 im Ganzen 14 Bullen und 293 Kühe aufgenommen worden.

8. Zuchtzentren und Bullenstationen.

Um die Zuchtzentren zu entwickeln, das Bekanntwerden mit einzelnen, besseren Rasseviehherden und Rinder-Zuchtlinien zu erleichtern und die Zuchtarbeit anzuspornen, finden seit 1924 Wettbewerbe für die Zuchtzentren statt. Hand in Hand mit diesen Wettbewerben wird der Kampf mit den Viehseuchen geführt und die tierärztliche Kontrolle ausgeübt.

Zu Zuchtzentren können nur solche Herden gerechnet werden, wo: 1) die Rinder frei von Tuberkulose, Euterkrankheiten, Bruzellose und anderen ansteckenden Krankheiten sind und der allgemeine gesundheitliche Zustand und die tierärztliche Aufsicht eine befriedigende ist, 2) das Rindermaterial in bezug auf Rassenwert, Abstammung, Typus und Exterieur den festgesetzten Anforderungen entspricht, 3) die Herde milchergiebig ist, 4) zu Zuchtzwecken ein passender Zuchtbulle gehalten wird, 5) eine Auswahl von den Zuchtzwecken entsprechendem Jungvieh stattfindet und 6) die Fütterung, das Melken, das Reinigen, der Viehstall und die allgemeinen Viehhaltungsbedingungen den zeitgemässen Anforderungen genügen.

Auf Grund der Wettbewerbe der Zuchtzentren ist es ermöglicht worden einzelne Herden an die erste Stelle zu setzen und deren Qualitätsmaterial — besonders die Bullen — vor allem zu verbreiten und zu vermehren. Grosse Schwierigkeiten bereiteten dabei, besonders hinsichtlich der älteren Gutsherden, die Forderungen in betreff der Beseitigung der Tuberkulose. In letzter Zeit sind im Kampf mit dieser Krankheit besonders radikale Mittel in Anwendung gebracht worden und man kann hoffen, dass dank den entsprechenden Massnahmen die vorhandenen Nester der Seuche liquidiert werden. In kleinen Viehbe-

ständen ist die Gefahr der Tuberkulose nicht so gross und sie sind in der Mehrzahl frei von dieser Seuche.

An dem Wettbewerbe für Zuchtzentren nahmen im Jahre 1935/36 105 Herden teil, während als anerkannte Zuchten bloss 15 Herden existierten. Der durchschnittliche Milchertrag in den Zuchtzentren im Kontrolljahr 1935/36 betrug bei 234,8 Jahreskühen durchschnittlich 4880 kg Milch mit 179,9 kg Butterfett, bei 3,69 Fettgehalt. Damit weisen die Herden der Zuchtzentren sowohl hinsichtlich des Milchertrages, als auch des Fettgehalts der Milch eine bedeutend höhere Qualität auf, als das Mittel der Rasse. Vermittelst der Zuchtzentren steigt mit der Verbreitung deren qualifizierten Zuchtmaterials auch das Qualitätsniveau der Gesamtrasse.

Neben den Zuchtzentren betätigen sich noch in den Verbreitungsgebieten der Friesenrasse unter der Leitung und Kontrolle des Zuchtvereins stehende Bullenstationen oder -punkte mit qualifizierten Zuchtbullen. Die Aufgabe der letzteren ist hauptsächlich die Verbreitung und Verbesserung des Viehs in den Kleinwirtschaften. Solcher Friesen-Bullenstationen gab es Ende 1936 im Ganzen 122. Die mittlere Anzahl der Paarungen pro Bulle betrug 1936 in den Bullenstationen 78. Ausser den gewöhnlichen Bullenstationen werden von dem Verein für den Bedarf der Zuchtzentren besondere hochklassige Wanderbullen gehalten. Als solche fungieren zur Zeit in den Herden der Zuchtzentren, die 1935 aus Holland importierten Stiere: Atleet H 2385, Lindberg H und Pärt H 2505.

9. Zusammenfassung.

Die Holländer-Friesenrasse in Eesti hat sich gebildet und entwickelt im Laufe ganzer hundert Jahre. Einzelne Herden von Holländisch-friesischer Herkunft werden schon in viel früherer Zeit erwähnt. Im Laufe dieser langen Zeitspanne hat diese Rasse in Eesti ihr grosses Anpassungsvermögen an die örtlichen klimatischen und Kultur-Bedingungen bewiesen; infolge dieser Bedingungen und Einflüsse zeigt unsere Friesenrasse gewisse kleinere abweichende Eigenheiten und ist zu einer örtlich begrenzten selbständigen und nationalen Milchviehrasse geworden. Dabei steht sie sowohl ihren äusseren, als auch inneren Eigenschaften nach sehr nahe dem schwarzbunten Vieh der Mutterländer — Holland, Ostfriesland und teilweise auch Ostpreussen.

Die Estnische Holländer-Friesenrasse hat bei uns, infolge ihrer hohen Milchergiebigkeit, ausgeprägter Vererbungs-fähigkeit, guten Exterieurs, ruhigen Charakter, und als guter Verwerter von Futter, speziell von Rauhfutter, vor allem in den intensiveren Wirtschaften allgemeine Anerkennung und Anhänger gefunden. Der Wert und die Leistungsfähigkeit dieser Rasse sind im schnellen Steigen begriffen dank der zielbewussten Richtung, welche die Züchtung eingeschlagen hat und dank den allgemeinen kulturellen Bedingungen.